

So geht Energieeffizienz

In einem Pilotprojekt lernt ein ukrainisches Bauteam, worauf es beim energieeffizienten Bauen ankommt

In den vergangenen Jahren erlebte die Ukraine einen regelrechten Bauboom. In der Hauptstadt Kiew schoss ein Gebäude nach dem anderen aus dem Boden, die Qualität blieb dabei leider auf der Strecke. Schlecht isolierte Fenster und Heizungen, die sich oft nicht individuell regulieren lassen, sind in den meisten Häusern Realität. Dies führt dazu, dass die Bewohner bei Bedarf schon einmal mit ihrem Gasherd nachheizen.

Finanziell war dies lange Zeit kein Problem, da die Energiepreise in der Ukraine stark subventioniert sind. Doch in Zeiten leerer Staatskassen nach der Wirtschaftskrise 2009 begann sich dies bereits zu ändern. Anfang 2011 hob der ukrainische Staat die Energiepreise für die Endverbraucher um 30 Prozent an. Mit einschneidenden Folgen für die Bevölkerung, denn es wurden Nachzahlungen von umgerechnet bis zu 500 Euro fällig – und dies bei einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von etwa 3400 Euro.

Ein gutes Beispiel dafür, wie man mit der richtigen Bautechnik den Energieverbrauch in Gebäuden bedeutend senken kann, ist in Kiew zu besichtigen. Dort entsteht ein neuer Wohn- und Bürokomplex mit einer Gesamtfläche von 158.000 m². Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) arbeitet die GIZ dort mit dem Architekten und dem Bauplanungsteam zusammen und berät diese beim Einsatz von ressourcensparenden Lösungen.

Ob Wärmedämmung und gute Fenster zur Reduzierung des Energiebedarfs oder Solarthermie auf dem Dach mit Einbau von Wärmepumpen, die vorhandene Energie optimal ausnutzen: Die Palette an modernen Instrumenten, die im Modellquartier zum Einsatz kommen, ist groß. Doch diese Technologien sind nutzlos, wenn sie nicht fachgerecht eingesetzt werden. Deshalb schult die GIZ auch die Planer im Design und die Handwerker in der Bauausführung. Der Investor war von der Idee begeistert. Sein Bau wird nun etwas teurer, aber die energieeffizienten modernen Eigentumswohnungen sind gefragt. Er plant bereits – ohne Unterstützung aus Deutschland – weitere Gebäude mit erhöhten Energieeffizienzstandards zu bauen. Im August 2012 soll das Gebäude eröffnet werden. Nach bisherigen Berechnungen sparen die Bewohner verglichen mit einem durchschnittlichen ukrainischen Neubau etwa die Hälfte der Energiekosten. 80 Prozent der Wohnungen sind schon verkauft. „Heizen ist jetzt schon teuer, da wollen wir vorsorgen, damit wir in Zukunft nicht zu viel zahlen müssen“, sagt einer der Käufer, der mit seiner Frau und seinen beiden Kindern demnächst eine Drei-Zimmer-Wohnung beziehen wird.

Weitere Informationen zum Projekt

Bezeichnung	Energieeffizientes Modellquartier
Laufzeit	2009 bis 2013
Auftraggeber	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative
Partner	Ministerium für Regionalentwicklung, Bauen, Wohnen und Kommunalwirtschaft der Ukraine
Auftragsvolumen	4,5 Millionen Euro
Kontakt	In KIEW können Sie das Modellquartier besichtigen Ukraine: Jörn Leonhardt, joern.leonhardt@giz.de , + 38 044 581 85 46 Deutschland: René Hingst, presse@giz.de , 06196 79 4466

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Bundesunternehmen. Sie unterstützt die Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit. Die GIZ trägt dazu bei, dass Menschen und Gesellschaften eigene Perspektiven entwickeln und ihre Lebensbedingungen verbessern.

In der Ukraine arbeitet die GIZ im Auftrag von fünf deutschen Ministerien und für die Europäische Union mit über 90 Mitarbeitern. Die Zusammenarbeit führt die Ukraine näher an die EU heran und verbessert die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen – im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Die Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit sind die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, die Energieeffizienz in Gebäuden und der Industrieproduktion sowie die HIV/AIDS Prävention.